

Sitzung der mathematisch - naturwissenschaftlichen  
Classe vom 21. Juni 1894.

Herr Prof. H. Höfer an der k. k. Berg-Akademie in Leoben übersendet eine Abhandlung, betitelt: »Die geologischen Verhältnisse der St. Pauler Berge im östlichen Kärnten«.

Dieser zwischen St. Paul (Lavantthal), der Drau und Ruden gelegene, 10·5 *km* lange Gebirgszug besteht aus carbonem Thonschiefer mit Diabas, Grödner Sandstein, der das Perm und die Seisser Schichten vertritt, den Campiler Schichten, Muschelkalk, Dolomit, Plattenkalk, Mergelschiefer (Raibler Schichten), Kalk und Dolomit (Rhaet?) und aus discordant angelagerten senonen Kalken und Mergeln. Alle Schichten fallen nach Nord, die der Kreide steiler. In der nördlichen Niederung legt sich Conglomerat (Tertiär?) an.

In den Campilen und Raibler Schichten wurden Versteinerungen gefunden, in den letzteren auch *Bactryllium Suessi* n. sp., das in mehrfacher Hinsicht von dem *Bactryllium* Heer's abweicht. Von hier und von Raibl wurde nachgewiesen, dass die Bactryllienhüllen nicht aus  $\text{SiO}_2$  bestehen, wodurch die bisherige Zuzählung dieser eigenthümlichen Formen zu den Diatomeen erschüttert ist.

Die Entwicklung der Raibler und Werfener Schichten erinnert lebhaft an jene in den Nordalpen.

Die Zusammensetzung der St. Pauler Berge stimmt mit der einer anderen, gegen die Centralkette vorgeschobenen Triaspartie, jener von Eberstein, vollends, selbst bis auf die Unter- und Auflagerung überein.

Die St. Pauler Berge sind östlich durch eine 11 *km* betragende Seitenverschiebung (den Lavantthaler Verwurf) abgeschnitten, welche gegen NNW am Fusse der Koralpe, im oberen Lavantthale an jenem der Saualpe und bei Zeyring (Obersteier) durch bedeutende Kohlenflötzstörungen verfolgt werden kann; in ihr liegen auch die beiden Sauerlinge von Preblau und St. Lorenzen, sowie die Störungen des Judenburger Glimmerschiefers. Gegen SSO entspricht diesem Verwurf das Drauthal bis Unter-Drauburg, die Ostgrenze der Bleiburger Berge, das Thal nach Windischgratz, das Ende der Kohlenmulde Liescha-Siele, das der Karawanken, eine fast seigere Schichtenstellung der eocänen (?) Sandsteine bei Podgorje und eine bedeutende Seitenverschiebung der Kalkalpen. Es ist dies einer der markantesten Querbrüche in den österreichischen Alpen.

Im Westen sind die St. Pauler Berge vom Griffener Verwurf, einer mindestens 8 *km* langen Seitenverschiebung, begrenzt, die gegen S den Westfuss der Bleiburger Berge bildet und bei Laibach ebenfalls als bedeutende Störung nachgewiesen werden kann.

Zwischen diesen beiden Verwürfen wurde das St. Pauler Gebirge nördlich gegen das Lavantthal vorgeschoben; die Kor- und Saualpe bildeten gleichsam Gegenstützen.

Auch die Ebersteiner Triasmulde wurde zwischen dem Görtschitzalm- und dem Zollfelder Verwurf nach N, gegen das vorliegende Krappfeld, gedrängt.

Es wird der Beweis erbracht, dass diese Verwürfe wahre Seitenverschiebungen und keine Sprünge oder Wechsel sind.

---

Herr Prof. Dr. Karl Bobek an der k. k. deutschen Universität in Prag übersendet eine Abhandlung, betitelt: »Die Invarianten der allgemeinen Fläche dritter Ordnung«.

---

Das w. M. Herr Hofrath Prof. Ad. Lieben überreicht eine Arbeit unter dem Titel: »Bemerkungen über die Constitution der fetten Säuren und die Löslichkeit ihrer Salze«.

---